

Die 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim.

Am Dienstag, dem 11. Mai, wurde die 38. Wanderausstellung der D.L.G. in Anwesenheit einer großen Anzahl von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden des Badischen Landtages, des Stadtverordneten-Kollegiums, der in- und ausländischen Presse und der kaiserlichen Kommissäre in Mannheim eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der Vizepräsident des Bundes Baden der D.L.G., Graf v. Spreti. Als Vertreter der badischen Regierung sprach der Staatspräsident Dr. Schmitt und als Vertreter der städtischen Behörden Oberbürgermeister Heimrich, Rittergutsbesitzer Dr. von Weßky als Vertreter der D.L.G. Die herzliche Worte des Dankes an die Stadt Mannheim für die Zuneigung und die einträglichen Ausstellungen, die auch in diesem Jahre ein gewaltiger (täglich 30-50 000) Besucherstrom, die als Reichsschau zu werben ist, wiederum, daß sich Wissenschaft, Technik und praktische Landwirtschaft in friedlicher Arbeit zum Wohle des vaterländischen Vaterlandes und des ersten Berufsstandes der Landwirtschaft zusammengeschlossen hatten. — Daß die D.L.G. nicht bei ihren alljährlichen Wanderausstellungen dem Wohlwollen des Bundes Rechnung zu tragen, in dem die Ausstellung tagt, kam in Mannheim in mannigfaltiger Weise zur Geltung. Da in Baden über 80 Prozent aller landwirtschaftlichen Kleinbauern sind und Baden somit ein Gebiet der typischen Kleinlandwirtschaft ist, bemerkte man überall in hochaufliegenden dahin zielenden Arbeiten und Bestrebungen, daß die Erzeuger der badischen landwirtschaftlichen Produkte so billig wie möglich erzeugen sollen. Daß auch im Wettbewerb Marktware Marktware sein kann, zeigte die unterirdische Sonderchau der Badener Landwirtschaftsgesellschaft. Man bemerkte deutlich, daß die Eigenart des badischen Landes es bedingt, daß die kleinen Landwirte sich gegen die auswärtige Konkurrenz bei einer großstädtischen und schnelllebigen Verbraucherschaft behaupten will.

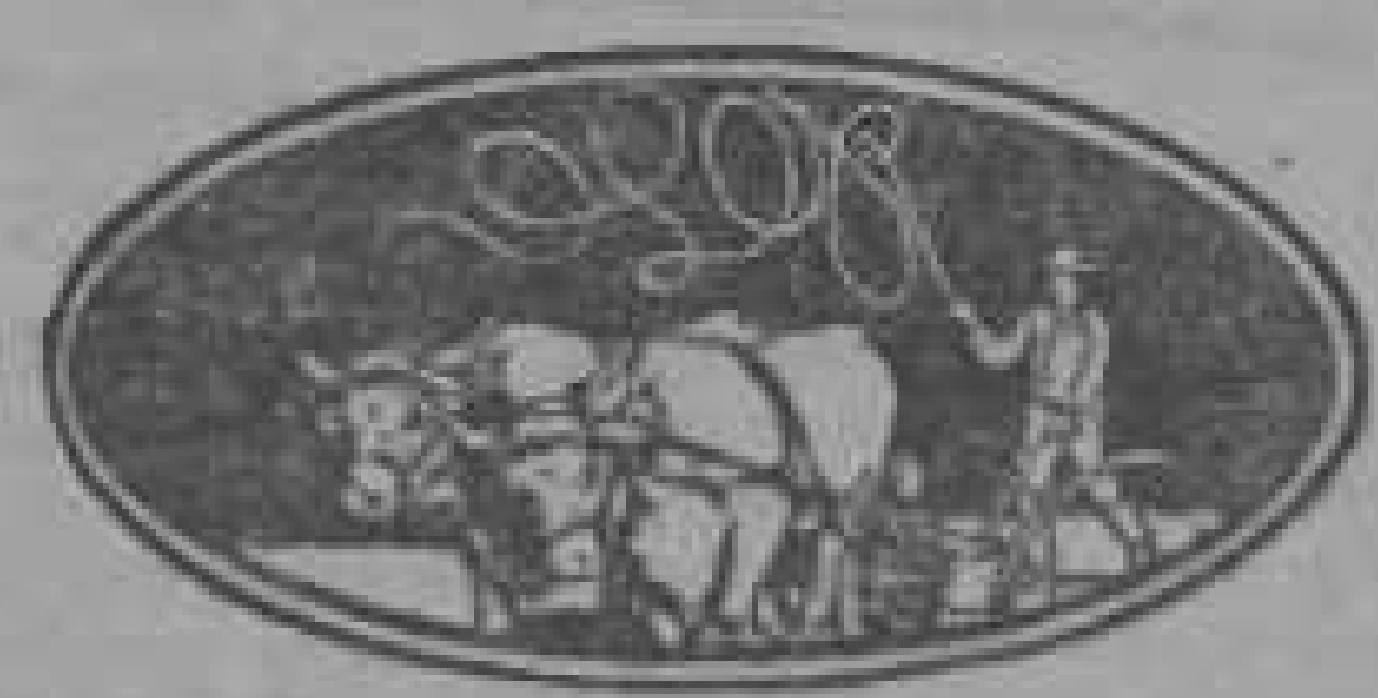
Daß die Ausstellung der D.L.G. natürlich auch eine Anbahnung des Nährstandes im ganzen Reiche sein muß, zeigen die Tierabteilungen, die Abteilung der Erzeugnisse der Maschinen- und Geräteabteilungen, Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine waren einzeln und in Zusammenhängen in ausgeglichener Form vorhanden, wie man es natürlich nur auf D.L.G.-Schauen zu sehen bekommt. Im Kleinvieh spielte diesmal eine besondere Rolle. Obwohl aus wirtschaftlichen Gründen eine Zurückhaltung in der Beschaffung sichtbar geworden ist, konnten die hier ausstellenden Tiere jeden Vergleich mit den in früheren Jahren ausgestellten bestehen. — In der Abteilung der Erzeugnisse wurden besonders bei Frühlühn und Gemüße Qualitäten gezeigt, die sonst sehr selten sind. In der Tabakerzeugung zeigen sich Sprünge, die Untermael und Baden große Konsequenzen. — Das Freigelände mit seinen Maschinen und Geräten bildete ein Kernstück der gesamten Ausstellung. Es wurden hier Verbesserungen gezeigt, die auf einen rascheren und intensiveren Arbeitsweise auf allen Gebieten der Landwirtschaft merklichen Einfluß haben müssen. In besonders lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Kleinvieh und denjenigen Bedarfsgegenständen, die für den kleineren und kleineren Landwirt und neuerdings für den kleineren von besonderer Bedeutung sind. — Stahl und Holz waren deren Erzeugnisse waren in einer überaus reichlichen und hervorragenden Sonderchau zusammengefaßt. — Stickstoffdüngemittel, Verein der Thomasmehlherzeuger, Superphosphatdüngemittel und Kalkdüngemittel hatten ihre Erzeugnisse wieder in einem riesigen untergebracht und zwar in besonderen Abteilungen. Die Wirkungen der einzelnen Pflanzenschutzmittel wurden durch Bilder und mechanische Einrichtungen so deutlich und wirkungsvoll vor Augen geführt, wie es der beste Lehrgang auf diesem Gebiete nicht besser zu erreichen fertig bringen können. — Der Sonderchau am 2. Juni im Saalbau hatte auch viele Saarländer zur Reichsschau nach Mannheim geführt.

Die vorjährigen Ackerseuf-Bekämpfungsversuche in Bettingen und Düppentweiler.

Nach in diesem Jahre ist der Heberich-Ackerseuf, nämlich in der Sommerzeit, wieder reichlich vertreten. Mit verschiedenen Bekämpfungsmitteln hat man versucht, dieses Unkraut Herr zu werden. Alle Versuche haben gezeigt, daß man mit dem chemischen Präparat Naphanit am besten fährt. Das Mittel wurde unabhängig von den Witterungsverhältnissen und dem Wachstumsstadium der Unkrautpflanzen mit absolut sicherem Erfolge zur Verwendung kommen, ohne die Kulturpflanzen in geringsten zu schädigen und die Beschaffenheit der Ackerkrume ungünstig zu beeinflussen. Von großer Wichtigkeit ist, daß ungeläuter junger Ackerseuf im geringsten leidet. — In der Sommerzeit Bettingen wurde zu Versuchszwecken das Naphanit-Spritzpulver in 2-prozentiger Lösung auf einem Ackerfeld gebraucht, als der Ackerseuf 4 Blätter getrieben hatte. Bei Ausführung des Versuchs war heller Sonnenschein, mehrere Tage über der Ackerseuf aus. Schon nach 24 Stunden war der Beweis erbracht, daß der Versuch vollkommen gelungen war. Sämtliche Ackerseufpflanzen waren am Absterben. Nach abermals 24 Stunden war das Unkraut vollständig vernichtet. Der Acker selbst und die untergelegte Aes hatten in keiner Weise gelitten; im Gegenteil, beide Kulturgewächse wuchsen hernach ein üppigeres Wachstum als die auf dem unbehandelten Teile des Ackerfeldes. Nach etwa 3 Wochen trat die Naphanit-Wirkung

am deutlichsten in Erscheinung: Die behandelte Parzelle zeigte eine sattgrüne Färbung ohne Senfblätter, während der Ackerseuf des unbehandelten Landes im gelblichenden Ackerseuf zu erkranken drohte. Leider konnten infolge der schlechten Erntewitterung die Versuchsergebnisse nicht ausgemerzt werden. Nach äußerst vorsichtiger Schätzung aber wurden auf den behandelten Parzellen mindestens 3 1/2 Ztr. Körner mehr geerntet gegenüber dem Ertrag auf der unbehandelten Fläche, umgerechnet auf 1/2 ha. — Neuerdings empfiehlt der deutsche Pflanzenschutzdienst eine nur 1-prozentige Naphanit-Pulverlösung der Normalbedarf je 1/2 ha wären dann 3 kg. Naphanit-Pulver, da für diese Fläche 200 ltr. Spritzflüssigkeit verbraucht werden müssen. Einfließlich Frucht und Zoll kostet diese Naphantmenge etwa 34 Ztr. Rechnet man mit einem Mehrertrag von nur 2 Ztr. Körnern je 1/2 ha, so wird man in der Verwendung des Ackerseufbekämpfungsmittels Naphanit eine vorzügliche Kapitalanlage erblicken müssen.

Der Versuch in Düppentweiler wurde später, als der Ackerseuf schon in voller Blüte stand, bei sonnigem Wetter durchgeführt. Natürlich mußte jetzt die Konzentration eine stärkere sein, da die Unkrautpflanzen in diesem Stadium weit aus widerstandsfähiger sind. Mit einer 3-prozentigen Naphanitpulverlösung wurde auch hier ein voller Erfolg erzielt. Schon nach wenigen Stunden ließ der Ackerseuf die Köpfe hängen, die Blüten nahmen eine rötliche Färbung an, und die Unkrautblätter erschlafften. Obgleich nach 24 Stunden Regen eintrat, konnte zwei Tage nach der Behandlung des Ackerseuf der Unkrautpflanzen festgestellt werden. Vereinzelt zeigten die Ackerseufblätter leichte Verbrennungsercheinungen; es trat aber eine überraschend schnelle Erholung ein, so daß nach acht Tagen dem Ackerseuf nichts mehr anzumerken war. Wenn in Düppentweiler dem Ackerseuf schon beträchtliche Feuchtigkeit- und Nährstoffmengen entzogen waren, so war der Hauptzweck, nämlich die Samenbildung und den Samenausfall zu verhindern, vollkommen erreicht.



Im Obfigarten.

Der Obfigärtner im Juni.

Die Obstblüte ist vorüber; teilweise war sie sehr durch die Witterung begünstigt, während die Apfelblüte unter weniger guten Verhältnissen vor sich ging.

Nun kommt es darauf an, den Erfolg der Blüte möglichst zu erhalten, damit nicht die verschiedenen Schädlinge den Erfolg in Frage stellen. Dabei sind nicht nur die jetzt deutlich sichtbaren Geplänke der Raupen des Ringelspanners und der Apfelgehäusmotte zu sammeln und zu verbrennen, sondern den verschiedenen andern, fressenden Insekten durch Giftbrühen das Leben schwer zu machen. Apfel- und Pflanzenschutzmittel gehören zu den gefährlichsten Obstverderbern; sie können nur dann durch Sprinkungen niedergehalten werden, wenn es gelingt, den Spritznebel gleich nach dem Abfall der Blütenblätter in den Kelch zu lenken.

Eine einseitige Bekämpfung des Insektenraubes wäre aber zu unzulänglich, daher geht der Obfigärtner durch entsprechende Mischung der Ackerbrühen mit pflanzlichen auch den Rostkrankheiten und anderen lästigen Erscheinungen zu Leibe. Der Ackerbrühe wird Kupferkalkbrühe oder Schwefelkalkbrühe zugesetzt. Im Handel sind heute eine ganze Anzahl fertig gemischter Präparate, die zwei Fliegen mit einem Schlag treffen, und dem Gärtner von dem umständlichen Mischen frei machen.

Der Sommer soll in diesem Jahre ziemlich trocken und warm werden. Wenigstens sprechen dafür die Befragungen des Forschungsinstituts für langfristige Witterungsvoraussetzungen. Soll also der gefährlichste Fruchtfall nicht eintreten, so gilt es, bei sonnigen, warmen Perioden unbedingt dafür zu sorgen, daß den Bäumen und Sträuchern auch genügend Wasser zugeführt wird, damit sie den Fruchtanhang entsprechend entwickeln können und auch die Früchte der Früchte nicht abwerfen müssen.

Die Blütenknospenbildung für das nächste Jahr setzt ebenfalls bald ein, die durch entsprechende Düngung unterstützt werden muß. Jauche allein würde zu den Schädigungen einseitiger Stickstoffdüngung führen. Es ist also nötig, den Jauchegüssen auch Phosphorsäure und Kalk beizufügen, oder auch geringe Mengen eines der löslichen Volldünger unterzubringen.

Zwischen den Gemüsebeeten.

Gemüsegärtners Juniarbeit.

Für den Herbst werden noch immer Gemüskrautsaaten vorgenommen, insbesondere Herbstrettich und Wästerrettich. Radieschen sollten nur noch an solchen Plätzen gezogen werden, wo etwas Schatten zu erwarten ist.

Die Spargelzeit geht allmählich zu Ende; unbedingt nötig ist das Auflockern mit dem Rechen bei jungen Anlagen, die bei früherer Ernte leicht zu hart geschädigt werden, dann in folgenden Jahren wenig bescheiden.

Die Entwicklung einer Grünmasse gibt in dem Spargel erst die Möglichkeit, unter der Erde Reservestoffe anzuheften, um im nächsten Jahre tragen zu können.

Von den Anzuchtbeeten kommen nun Spätzohl, Salat und Sellerie an ihren endgültigen Standplatz. Richtig sind

die Tomatenpflanzen vorgezogen, sie werden nun auf besonders sonnige Beete oder an südliche Wände gesetzt. Mehrtriebige Kultur empfiehlt sich nicht; bei ihr kann ja an Pflanzen gespart werden, aber die Erträge sind geringer, weshalb die Gärtner heute allgemein dazu übergegangen sind, Tomaten eintriebig heranzuziehen.

Beim Pflanzen ist etwas zu beachten. Die Tage sind heiß, die Wurzeln würden also in Kürze vertrocknen, darum kommt es darauf an, alle Pflanzarbeiten nicht in praller Sonne, sondern am späten Nachmittag vorzunehmen und die Beete nach Beendigung gründlich anzugießen. Mit Wasser muß gespart werden. Hartzarbeit verhindert unartige Wassererschwendung, gleichzeitig kann dabei zu dicht stehende Saat ausgegattet werden. Hochwachsende Erdbeersorten müssen jetzt gekürzt werden. Gut bewährt haben sich für diesen Zweck Raschengeflechte.

Wo noch Stangenbohnen der Erde anvertraut werden, ist vorher für das Gerüst zu sorgen; die besten Erträge liefern senkrechte Stangen. Um das Pflanzen zu erleichtern, macht man die Beete tiefer schmaler und bringt dann nur zwei Reihen Stangen an.

Blumenpflege.

Juni im Blumengarten.

Fast kann der Gärten die Unmenge von Blüten, die sich täglich vermehren, nicht mehr fassen. Hier blühen Pfingstrosen, dort haben Schwertlilien ihre mächtigen Blütenkrone, der Biederer versendet betäubende Düfte, die Rosen feiern Fortbenagen.

Üppige Blütenentwicklung setzt aber entsprechende Wasser- und Nahrungsvorkehrung voraus, ganz besonders, wenn die Gemüße erst im Frühjahr geerntet wurden. Sehr sorgfältig sind Einzelschnecken zu behandeln, Edelweiden, Astern, Proteoien, da bei ihnen ein plötzliches Stocken der Wasserzufuhr geringe Abwirmlichkeit für den ganzen Sommer bedeuten würde.

Unkraut und Schnecken fressen den Blütenstiel herab, die letzteren verfechten sich besonders gern in Dahlien und anderen blattreichen Stauden, zerstoßen diese und schädigen damit indirekt die Blüte. Bemüht ist das Ausstreuen von Kalk und Kalkstickstoff, doch können diese Mittel nur dann eine Verminderung der Schneckenplage bewirken, wenn nicht bald darauf Regenfälle einsehen, welche den Düngerhaub mit dem Boden binden. Im Kleingarten löst sich meist der nützliche Ackerseuf bei Regenwetter durchzuführen, während Laufen nicht gerne im Garten geduldet werden, obwohl sie zu den eifrigsten Schneckenvergiftungen gehören.

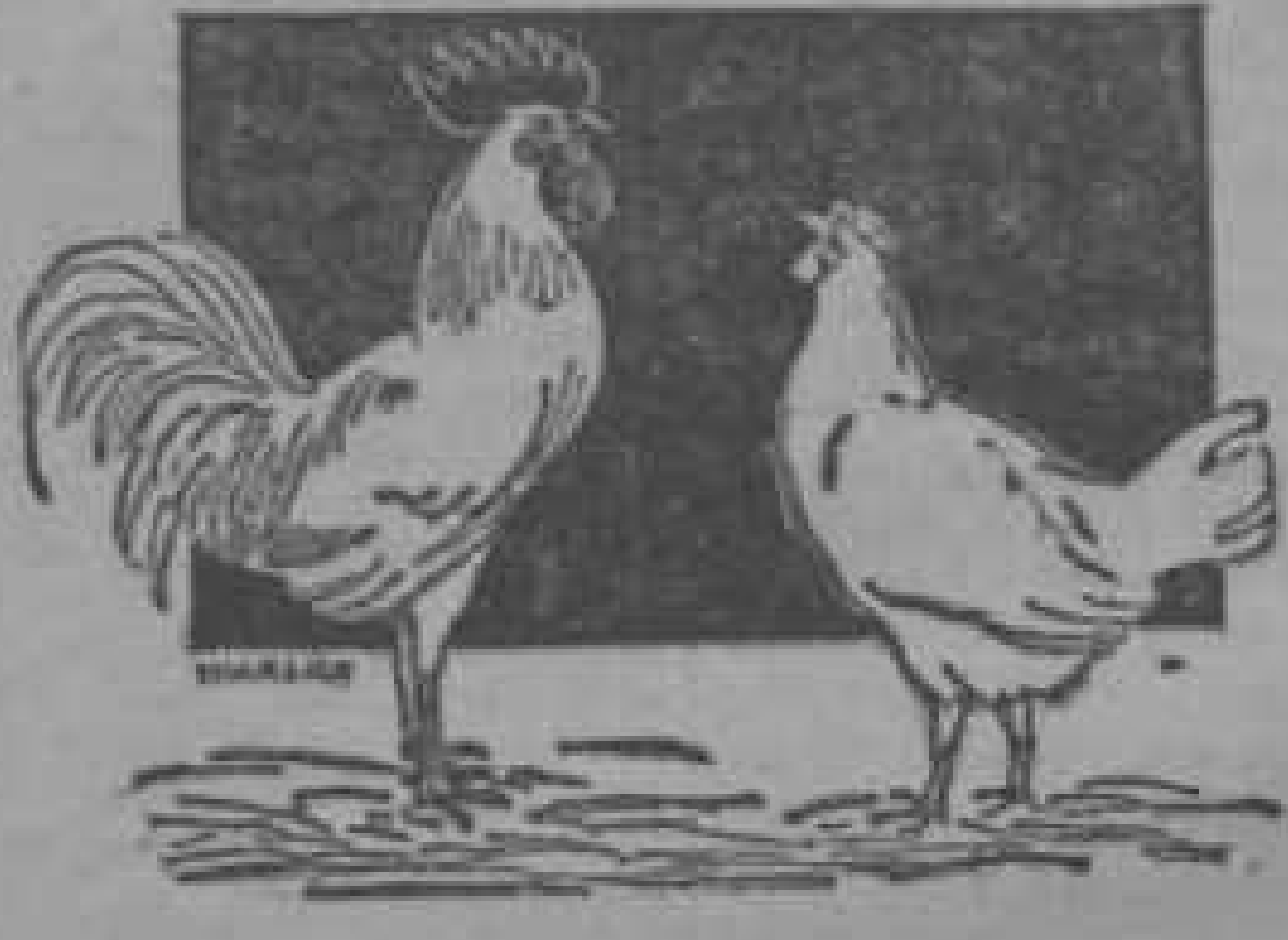
Bei Rosen folgt die Metallengfähr: Schwefeln oder Spritzen mit Sulfat ist besonders bei Schlingrosen empfehlenswert oder bei Rosenbüschen, die besonders stark der Sonne ausgesetzt sind. Eifrig wird der Umhüllen, der die Rosenblätter zernagt; ihn kann man jedoch leicht in den frühen Morgenstunden abfammeln, wo seine Beweglichkeit noch gering ist.

Den Topfgemüßen ist eine seltene Nährstoffgabe notwendig. Die trockene Luft fördert ihr Gedeihen nicht, infolgedessen ist es nötig, durch öfteres Spritzen mit dem Zerfäuber für Feuchtigkeit zu sorgen.

Kleintierhaltung.

Kampf dem Ungeziefer!

Während der Sommermonate breiten sich die verschiedenen Ungezieferarten im Geflügelstall leicht umgehener aus. Ganz besonders häufig werden in sauber gehaltenen Beständen durch zugekaufte Tiere die verschiedensten Arten eingeschleppt und erst bemerkt, wenn sie sich ins Ungeheuer vermehrt haben. Wollen die Hühner abends nicht in den Stall, sondern versuchen, während der warmen Jahreszeit irgendwo aufzuweilen, so ist der Verdacht auf Mücken oder Erdflöhe angebracht. Ein Staubbad darf in keiner Geflügelhaltung fehlen, ihm kann man beides perfisches Insektizidpulver oder auch feinstverteilte Schwefelblüte beifügen. Die Auswahl unter den in Betracht kommenden Mitteln ist nicht so groß, weil diese die Haut nicht angreifen dürfen, aber trotzdem gegen das Ungeziefer wirksam sein müssen. Eine Vergiftung der Tiere führt bei sorgfältiger Ausführung zum Erfolg, doch muß es dann möglich sein, die Tiere für einige Zeit in anderen Räumlichkeiten unterzubringen.



Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Josef Fontaine
Christel Fontaine
geb. Darbey

Fraulautern-Saar, den 7. Juni 1932
Bahnhofstr. 7

Die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hochehrent an

Gerhard Holub und Frau
Wanda geb. Simon

Saarlouis, den 6. Juni 1932
z. Zl. Stadt, Krankenhaus

Vorzugliche Unterkunft während Ihrer Ferien finden Sie
im herrlichen Gutachtal im Schwarzwald in der
Pension „Blümlenheim“

Inh.: Jak. Blum, Gutach (Schwarzwaldbahn).
Pensionspreis 3.50-3.00 Mk. Verlangen Sie nähere Auskünfte.



So kommt es, wenn ihr nicht helft!

Est Elisabeth Burgers
Arbeitslos!

Wer glaubt, hier nur den Schein zu finden über all
das Unrecht, die Verzweiflung über die festlichen
Schäden, die die Arbeitslosigkeit der Massen begleiten,
der irr. Diese tapfere Frau kann vieles geben, Schäden
gutmachen und den Weg zur Befundung vielerlei
Besser zeigen als irgendeine Gesehgebung. Denn sie
deckt in ihrer wahrlichen Geist Kräfte im Innern des
Menschen auf, die den zeitbedingten Schäden gewachsen
sind.
Schweizerische Zeitung, Königsberg

272 Seiten, in 1/2-Leinen RM. 4.50, Leinen RM. 5.40

Ich biete an:

Eine große Partie

Leder-Aktenmappen
Frs. 15.- das Stück.

Eine große Partie leicht beschädigter
Handkoffer sehr preiswert.

David Maier Nachflg.
Dillingen-Saar

Zeichenmaterialien

und Lichtpauspapiere

bei P. Schreder, Saarlouis

Das
„Lesebuch
der Massen“

Erfahrene Groß-Inserenten
sind nächst der Zeitungsredaktion
Anhänger einer planmäßig durch-
geführten Plakatwerbung.
Wie der von uns ausgeführte
Plakatanschlag beurteilt wird,
geht aus folgenden Zeilen her-
vor:
Der Südwest. Plakat-Gesell.
E. Pichter habe ich wiederholt
Plakatanschlag-Aufträge erteilt
und bestätige gerne, daß ich
mit der prompten und sorg-
fältigen Ausführung jederzeit
zufrieden war. Die Firma zählt
heute zu den bedeutendsten
westdeutschen Reklame-Insti-
tuten, deren Geschäftsbereich
mit meinem Hause die
denkbar angenehmste ist.
Der 1. Vorsitzende der Inter-
sengemeinschaft deutscher
Kaufmänner e. V.
Der Ring Berlin G 2
Res. Unterschrift.
Wenn größte Unternehmungen
unsere Plakatwerbung so be-
werten, dann sollten auch Sie
sich eine so erfolgreiche und
billige Reklamemöglichkeit zu-
nutze machen.



Ortsvertretung für Saarlouis und Um-
gebung: Saar-Zeitung A.-G., Saarlouis

Gras- u. Grummet-Versteigerung

in den Villeroy'schen und Fabvier'schen Wiesen.

Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr an Ort und
Stelle 92 Hufe Wiesen und Kleefelder auf dem
Dauberg und an der Stiersburg darunter 30 Mor-
gen Sparsattklee. Sammelplatz auf der Schier.

Donnerstag, den 9. Juni, nachm. 2 Uhr an Ort und
Stelle die Wiesen in der Enat mit 30 Hufen, dann
um 5 Uhr die Wiesen im Park zu Deumoraich.

Freitag, den 10. Juni, morgens 9 Uhr an Ort und
Stelle 21 Hufe bei der Kapelle zu Hoflinberg,
dann nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Ködel-
fürz 150 Hufe Wiesen u. Kleefelder zu Oberlinberg.

Samstag, den 11. Juni, morgens 9 Uhr an Ort und
Stelle 47 Hufe im Schäferbruch, dann nachmittags
2 Uhr an Ort und Stelle die Wiesen im Mofen-
loch mit 214 Hufen.

Wallerfangen, den 4. Juni 1932.

Villeroy'sches Rentamt.

Wieder eröffnet!

Angelgerätehaus Dillingen

vorm. Fritz Wagner Kaiser-Wilhelmstr. 4

Für den Leser vom Land!

Um wenig Zeit

und wenig Geld zu sparen, gibt der Land-
mann, wenn er die Zeitung im Sommer
aufgibt, viel wertvolles auf. Seine Ur-
teilsfähigkeit zu politischen und Tages-
fragen (denn er weiß ja nicht, was vorgeht),
die Nachrichten aus seiner Heimat, die
Wirtschaftsberichte, Preisnotierungen,
Melodungen über Viehmärkte, Holzver-
steigerungen usw., die für seinen Betrieb
so nützlich sind, die Anzeigen, die ihm
alles Nötige vermitteln und seine wie
der ganzen Familie Unterhaltung. Ob
es sich lohnt, all dies gegen einige Mi-
nuten Zeit - und einige Franken Geld-
ersparnis einzutauschen?

Einfamilien-
haus

in Wallerfangen für
sogar zu kaufen gesucht.
Wer jagt die Geschäftsstelle
ds. Bl. 6584

Sielengehirn

gut erhalten, für schweres
Fahrwerk sofort gegen Ver-
zählung zu kaufen gesucht.
Angebote unter SZ. 8578 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offen Rollorama Rain Gasse!

Maler- und
Anstreicher-Gehilfen

sogar gesucht. 3588
Franz Kraußtramer,
Anstreichermeister, Eusdorf.

Gras- und
Grummet-
Verpachtung.

Donnerstag, den 9. Juni,
vormittags 10 Uhr, läßt
Unterschiedler seine Wiesen
in Goutyswiese sowie beim
Wasserwerk an Ort und
Stelle verpachten. 8677
Picard, den 6. Juni 1932.

Hoen-Bodwing.

Ein noch gut erhaltenes
Klavier,
ganzer Flügel, wegen Platz-
mangel nur gegen bare Zah-
lung zu verkaufen. Nur zu
sprechen von mittags 4-8 Uhr.
Verkauft, Kirchstr. 18

15 alte Abbildungen

in Rahmen von Saarlouis,
Dillingen, Wallerfangen,
Fraulautern, Eusdorf, Wab-
gassen abzugeben. Anfragen
an die Geschäftsst. ds. Bl. 3583

Funkprogramm. Mittwoch, den 8. Juni 1932

Deutsche Welle Königsberg (1634,9 Meter).
5,45: Wetterbericht. 6,00: Ausgabemittel. 6,15: Wetterbericht.
Nach 8,15 von Berlin: Frühkonzert. 9,00: Schulfunk: Was
der Geschichte der Berliner Verkehr. 9,30: Praktische Musik für
Mädchert. 10,00: Nachrichten. 12,00: Wetterbericht. Nachf.:
Schallplattenkonzert „Das Revue auf Schallplatten“ (2. Teil.)
12,55: Neuer Zeitgeist. 13,30: Nachrichten. 14,00 von Berlin:
Konzert. 15,00: 2. 3. 129 - das Volkstheater mit Helium und
Wasserstoff. 15,30: Wochenspiegel. 15,45: Frauenstunde: Pflege
des Küchenschirns. 16,00: Pädagogischer Funf: Die Einführung
der Schulordnung für die höheren und mittleren Schulen Preußens.
16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Das unbekannte
Frankreich. 18,00: Lied und Musik der deutschen Studenten. 18,30:
Das Mittelalter und die Einheit der abendlichen Kultur. 18,55:
Wetterbericht. 19,00: Die internationale Bedeutung der Repara-
tionsfrage. 19,20: Beichte im Beruf. Der Staatsanwalt. 19,40:
Vierstunde Funktheater. 20,00 von Berlin: Festkonzert aus Anlaß
des Rot-Kreuz-Tages 1932. 20,45: Tages- und Sportnachrichten.
21,00 von Stuttgart: „Schwäbischer Suppentopf“. 22,20: Politische
Jahresbilanz. 22,35: Tages- und Sportnachrichten. Danach bis
0,30 von Berlin: Tanzmusik.

Gesundheit. 19,30: Dr. Goldhoff: Ueber die Vorschriften im
Streitverfahren der Sozialversicherung. 19,55: Wochenspiegel.
20,00: Meister der Operette. Zweiter Streifen. 20,45: „Rüber
aus Gerechtigkeit“. Mitmenschliches Sittenbild. 22,15: Regis Mel-
dungen. 23,35-24,00 von Berlin: Tanzmusik.
München (532,9 Meter), Augsburg (559,7 Meter), Nürnberg
(238,9 Meter), Rastatt (560 Meter),
12,00 aus Stuttgart: Mittagskonzert. 12,55: Zeitangabe. An-
sch.: Schallplattenkonzert. 13,10: Für die Jugend. 13,30: Dr.
Richard Eichinger: Raus aus den Rotarmistenschaften. 16,00: Ab-
endstunde. 17,00: Vespertanz. 18,25: Särters: Italienisch. 18,45:
Segelsport aus Bayerischen Seen. 19,05: Für die Frau: Schwä-
bischer Volksdienst. 19,25: Schillerische Balladen in der Vertonung
Franz Schaberts. 20,00: Blasmusik. 21,00 aus Stuttgart: Schwä-
bischer Suppentopf. 22,20: Nachrichten. 22,45-24,00: Nachtmusik.
Stuttgart (360 Meter), Freiburg i. Br. (609,3 Meter).
7,00: Gymnastik. 7,15 aus Bad Salzungen: Sonnenkonzert. 10,00:
Beethoven (Schallplattenkonzert). 12,00 aus München: Mittags-
konzert. 13,00: Bundes Schallplattenkonzert. 15,00: Kinderstunde:
„Reinlein, Bräutlein, hüte dich“. 16,00 aus Wittenberg: Aus-
konzert. 17,00 aus Köln: Nachmittagskonzert. 18,25: Operant-
kurt. 18,50: Dr. n. Berger: Mohammed. 19,30 aus Frankfurt:
Naturkundepart der Wandarten. 4. Heft. 20,00 aus Frank-
furt: Sinfoniekonzert. 21,00: „Schwäbischer Suppentopf“. Ein Schwä-
bisch-vollständ. Heimatabend. 22,20: Nachrichten.
Wien (516,4 Meter), Innsbruck (283,8 Meter), Linz (245,9
Meter), Graz 352,5 Meter).
11,30: Mittagskonzert. 13,30: Schallplattenkonzert. 15,20: Das
Gammeln und die Bedeutung der Lindenblüten. 15,30: Der Zauber
der Kalken. 15,50: Die Wiener Akademie für freie und
angewandte Kunst. 16,10: Römische Volkstheater. 16,35: Das
Eubienfest der Christlich-deutschen Juraverk. 16,45: Konzert
Linde. 18,05: Regis als Naturforscher. 18,55: Fremde, Sprach-
kunde. 19,30: Robert Schumann. Vierter Teil nach Gedichten von
Johann von Eschenorff. 20,00: Edda Martin. Konzert mit Or-
chester. 21,20: Abendbericht. 21,35: Abendkonzert.
Radio-Paris (1724,3 Meter).
7,45: Schallplattenkonzert. 12,30: Schallplattenkonzert: Werke
von Schumann. In der Pause und nach. Nachrichten. 13,30:
Nachrichten, Vorträge, literar. Vorlesung. 20,45: Konzert zu Ehren
v. Maurice Boucher: Gefänge, Konzert und Postle.
Straßburg (345,2 Meter).
11,30: Schallplattenkonzert. 16,45: Vortrag (franzö.). 17,00:
Tanzmusik. 18,00: Vortrag (franzö.). 18,15: Verfüllter Vortrag.
18,30: Instrumentalkonzert. 19,30: Nachrichten. 19,45: Instru-
mentalkonzert. 20,15: Schallplattenkonzert. 20,45: Abendkonzert.
23,30-24,00: Tanzmusik.

Frühe, lehrfreie, jugliche
Gespanntuh

mit Mutterkoll zu verkaufen.
Friedrichweller, Hauptstr. 17.

Wohnung

2 Zimmer und Küche mit
Zubehör und Gasanlaß
ab 1. Juli zu vermieten.
Dillingen, Werderstraße 60.

Großes Ladenlokal

m. Nebenbez. Lagerkammer
und erst. Garage sofort zu
vermieten. Offerten unter
SZ. 8554 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wer sucht Geld?

(Kauf-, Hypothekengeld,
Darlehen, sowie Beamten-
kredite.) Schriftl. Anfragen
zu richten an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. unter SZ. 3880.

Heirat.

Etwas Vermögen erwünscht.
Schriftliche Angebote unter
SZ. 8573 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.